



Simone Dorka

Provokant im Münsterland – 3 Liter Haus ist Highlight am „Tag der Architektur“ in Münster.



Zentrales Gestaltungselement und statische Herausforderung ist die skulptural wirkende Treppe.

Bereits eine Woche vor dem „Tag der Architektur“ berichtete die lokale Presse mehrseitig über den anstehenden Event. Schon die Vorankündigung machte deutlich, dass energiesparende Wohnhäuser ein besonderes Thema darstellt und dass das 3 Liter Haus zu den Favoriten an diesen Tagen zählen würde.



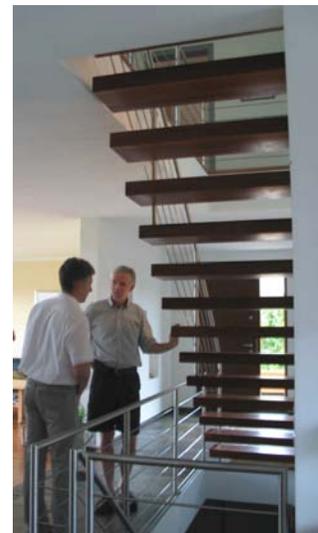


Der Grundriss des Gebäudes ist offen und transparent gestaltet. Im Erdgeschoss gehen Wohn und Essbereich fließend ineinander über.

Der zentral im Wohnraum gelegene Kaminschacht ermöglicht eine individuelle Beheizung durch einen Ofen, sodass nach Bedarf die vorhandene Fußbodenheizung ausgeschaltet werden kann. Das Obergeschoss mit Eltern- und Kinderzimmern ist durch den offenen Luftraum mit dem Wohnbereich verbunden.

Zentraler Mittelpunkt des Hauses ist die minimalistische Treppenkonstruktion, die die statischen Fähigkeiten des Bauherrn demonstriert und alle Besucher begeisterte.

Als Statiker und Partner des Architekten ist der Bauherr verantwortlich für die statische Konzeption und Umsetzung des Hauses, das so zu einem anspruchsvollen Referenzprojekt geworden ist.



Die geometrische Formensprache der Fassade des Gebäudes wird durch die Materialien unterstützt und im Innenraum fortgeführt. Hochwertige Bodenbeläge, wie indischer Schiefer und Meerbaumparkett bilden optisch eine Einheit und unterstützen den offenen Charakter des Hauses.

Die Offenheit der Bauherren spiegelt sich im Gebäude wieder und wurde für alle Besucher spürbar. Angehende Bauherren nutzten die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und nahmen jede Menge Anregungen mit auf den Weg zum eigenen Traumhaus.

Das Planungsteam hat mit dem 3 Liter Haus zum ersten mal an diesem Event teilgenommen und war von der Resonanz begeistert, Die Veranstaltung zeigte, das die Beziehung zwischen Bauherr und Architekt sehr wichtig ist und der persönliche Kontakt zu potenziellen Bauherren direkt am Objekt nicht zu ersetzen ist.

Insgesamt betrachtet stellt sich die Frage, warum es nur einmal im Jahr die „kollektive“ Chance für Architekten gibt, im realisierten Objekt das fachliche Können transparent zu machen. Das Interesse der Öffentlichkeit ist vorhaben und sollte verstärkt als Instrument sowohl zur Kundenbindung als auch zur Gewinnung von neuen Kunden dienen.

Gibt es denn einen besseren Multiplikator als einen stolzen und zufriedenen Bauherrn?

